



Medienmitteilung Güttinger Tagung 2017

Sperrfrist

19.8.2017

50 Jahre Obstbauforschung in Güttingen

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher der Güttinger Tagung 2017: Ich heisse Sie herzlich willkommen.

Vorstellen W. Kessler und Agroscope

Ich möchte mich kurz vorstellen: Mein Name ist Willy Kessler. Seit dem 1.1.2017 leite ich bei Agroscope den Kompetenzbereich Pflanzen und pflanzliche Produkte. Dieser Bereich ist zuständig für praxisnahe Forschung, Beratungsunterstützung und Vollzugsaktivitäten für den Pflanzenbau und die nachgelagerten Schritte. Eine der Forschungsgruppen in meinem Bereich ist die Extension Obstbau unter der Leitung von Andreas Naef. Seine Gruppe ist die Eintrittspforte von Agroscope für Anliegen der Obstbranche. Die Obstfachleute in dieser Gruppe betreiben praxisnahe Obstbauforschung in Wädenswil, am Breitenhof im Basel-Land und auch hier auf dem Schul- und Versuchsbetrieb des BBZ Arenenberg.

Einleitung zum Jubiläum

Das bringt mich zum Thema meiner Ansprache. Dieser Schul- und Versuchsbetrieb wird heute vom Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg des Kantons Thurgau gepachtet und geführt. Agroscope hat auf dem Betrieb eigene Projekte am Laufen. Das war nicht immer so! 1967 erwarb die damalige Eidgenössische Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil 7.5 ha Kulturland in Güttingen. Die Forschungsanstalt Wädenswil ist heute Teil von Agroscope. Das ursprüngliche Ziel aber ist nach 50 Jahren immer noch dasselbe: „Forschung für die Obstproduktion direkt in einem der wichtigsten Obstbaugebiete der Schweiz zu betreiben.“

Rückblick

Es begann also vor 50 Jahren. Nach Gründungen zur Bodenverbesserung wurden 1969 die ersten Versuchsanlagen erstellt. Mit Christian Krebs konnte 1970 ein Betriebsleiter angestellt werden, der während drei Jahrzehnten den Betrieb prägte und weiterentwickelte. Unter ihm erlangte Güttingen eine Ausstrahlung über die Landesgrenzen hinaus. In dieser Zeit entstanden die Gebäude und die



Obstanlagen. Unzählige Obstbau-Innovationen wurden entwickelt, geprüft und zur Praxisreife gebracht. Mit dem Erziehungssystem Güttinger-V erlangte der Name „Güttingen“ weltweite Bekanntheit. Aber nicht alle Neuerungen, die in Güttingen geprüft und eingeführt wurden, fanden sofortigen Anklang in der Praxis. So erinnert sich Christian Krebs an heftige Kritik bei ersten Versuchen mit Hagelnetzen. Aus heutiger Sicht noch erstaunlicher ist der damalige Widerstand gegenüber der Einführung der Ernte mit Grosskisten.

Genau dies ist die Aufgabe der praxisnahen Forschung: Ideen aufgreifen, prüfen und weiterentwickeln bis zur Praxisreife. Und wenn etwas nicht funktioniert, eine Idee anpassen oder auch einmal aufgeben. Alle Erkenntnisse, ob erfreulich oder auch weniger, sind wertvoll für die Obstproduktion und sollten weitergegeben werden.

Gegenwart

Und wo steht der Versuchsbetrieb heute? Seit 2006 gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Kanton Thurgau. Der Kanton Thurgau übernahm damals den Versuchsbetrieb mit Obstanlagen und Geräten. Rund ein Drittel der Flächen steht nach wie vor den Forschenden aus Wädenswil zur Verfügung. Auf den übrigen Flächen laufen teilweise gemeinsame Projekte. Anfang 2015 wurde die Vereinbarung für weitere 9 Jahre verlängert. Die Berater des BBZ Arenenberg und die Forschenden von Agroscope arbeiten hier Hand in Hand. Unter den Projekten sind auch Alternativen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, wie sie am anschliessenden Themenparcours sehen werden.

Pflanzenschutz

Auch auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes hatten Aktivitäten in Güttingen Pioniercharakter. Ganz im Sinne der Integrierten Produktion prüften die Spezialisten aus Wädenswil bereits in den Achtzigerjahren die Pheromonverwirrung des Apfelwicklers. Diese Methode ist nützlingsschonend und umweltfreundlich. In den Neunzigerjahren wurden hier Wetterstationen mit integrierten Prognosemodellen geprüft und die Grundlagen für eine baumvolumen-angepasste Dosierung von Pflanzenschutzmitteln erarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Industrie wurden auch Sprühgeräte zur Reduktion der Abdrift untersucht.

Heute sind die Erwartungen der Konsumenten bezüglich Qualität des Obstes und Umweltschutz in der Landwirtschaft höher denn je. Dementsprechend fordert der Nationale Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln neue Lösungen. Hier in Güttingen leisten wir seit 50 Jahren einen Beitrag dazu. In Langzeitversuchen untersuchen wir die Wirkung von alternativen Pflanzenschutzmassnahmen auf Schadorganismen, Nützlinge und Pflanzen. Beispiele dafür sind Versuche mit Totaleinnetzung oder Low-Residue Strategie. In Demonstrationsanlagen wird schliesslich das Zusammenwirken verschiedener Massnahmen geprüft. Exemplarisch dafür steht die Anlage in Sommeri, die das BBZ Arenenberg im Rahmen des Interreg-Projekts „Modellanlagen für den Integrierten Pflanzenschutz“ erstellen konnte.



Sorteninnovation

Bevor ich mit meiner Jubiläumsrede abschliesse, möchte ich Ihnen noch ein weiteres Beispiel nennen, an dem Sie sehen, dass in Güttingen Weitblick und Innovation gross geschrieben werden.

In Güttingen wurden und werden Obstsorten aus der ganzen Welt zusammen mit Neuzüchtungen von Agroscope getestet. Wichtige Erhebungen zu Agroscope-Sorten wurden hier gemacht. Dazu zählen Sorten wie Arlet, Milwa-Diwa®, Mariella oder die krankheitsrobusteren Ladina und Rustica sowie die neue Birnensorte CH201. Es werden Erfahrungen gesammelt und mit der Branche diskutiert.

Innovative neue Obstsorten waren und sind in Güttingen auch stets präsent, von Kiwi über Nashi, Wal- und Haselnüssen, Holunder, Quitten, Aprikosen bis zu Tafeltrauben und verschiedenen Beerenarten.

Der Innovationsgeist und die Vernetzung von Forschung, Beratung, Produktion, Obstbranche bis hin zu den Konsumentinnen und Konsumenten sind Markenzeichen für Güttingen.

Möge dieser Geist von Güttingen, stets innovativ zu sein, auch weitere 50 Jahre überdauern. Denn die Schweizer Obstproduktion braucht wettbewerbsfähige und umweltschonende Produktionssysteme sowie sichere, hochwertige und schmackhafte Produkte. Dies können Forschung, Beratung Produktion und Handel nur gemeinsam entwickeln. Der Schul- und Versuchsbetrieb hier in Güttingen bietet dazu gute Rahmenbedingungen – in der Vergangenheit, der Gegenwart und auch in Zukunft.

Ich danke den Mitarbeitenden von BBZ Arenenberg und Agroscope für die Organisation und Vorbereitung dieser Veranstaltung. Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine kurzweilige Tagung.

Kontakt:

Willy Kessler
Leiter Kompetenzbereich Pflanzen und
pflanzliche Produkte
Agroscope
Schloss 1, CH-8820 Wädenswil
+41 58 468 72 76
willy.kessler@agroscope.admin.ch

Carole Enz
Mediendienst
Agroscope
Schloss 1, CH-8820 Wädenswil
+41 58 460 62 72
+41 79 593 89 85
carole.enz@agroscope.admin.ch